

FEMtech

FEMtech - Eine Initiative des Förderschwerpunktes „Talente“ des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie im Rahmen von fFORTE

Mag^a Dr.ⁱⁿ Karin Garber, MAS



Organisation/Unternehmen: Vienna Open Lab

Adresse: Dr. Bohr-Gasse 3, 1030 Wien

Persönliches

geboren (Jahreszahl, Ort): 1973, Wien

Sprachen: Deutsch, Englisch

Familie: Lebensgemeinschaft, zwei Kinder (zwei und zehn Jahre)

Hobbies: Lesen, Backen

Ausbildung

- 1991/92 Beginn des Biologiestudiums, Studiengang Genetik
- 1997–1998 Praktische Diplomarbeit an der Abteilung für Zytologie und Genetik des Botanischen Institutes der Universität Wien, Thema: mobile DNA Elemente
- 1998–2001 Dissertationsstudium an der Uni Wien
- 2001–2003 Postgradualer Universitätslehrgang für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Thema der Master Thesis: „Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsinstitute am Vienna Biocenter“

Berufslaufbahn

- 7-10/2003 Projekt-Assistentin beim Verein zur Förderung der Biologie und Biomedizin Campus Vienna Biocenter, Organisation und Koordination der „Innovation Days“
- 2004 Projektleiterin bei dialog<>gentech, in dieser Funktion unter anderem zuständig für die Ausstellung „Gentechnik pro & contra“ und das Projekt „Schulkoffer Gentechnik“
- seit Nov. 2004 Konzeption, Aufbau und Leitung des Vienna Open Lab
- seit 2005 Lehrtätigkeit an der Universität Wien zu den Themenbereichen Wissenschaftskommunikation im Labor und Projektmanagement in der Wissenschaftskommunikation

Aktuelles Arbeitsgebiet

Management im Bereich Wissenschaftskommunikation

In meiner Tätigkeit als Leiterin des Vienna Open Lab bin ich, neben der inhaltlichen Konzeption und Programmgestaltung, für Finanz- und Personalmanagement des ersten molekularbiologischen Mitmachlabor Österreichs verantwortlich. Dieses, der Öffentlichkeit zugängliche Labor, bietet unterschiedlichen Zielgruppen (Schulklassen, LehrerInnen, BürgerInnen, Firmen, etc.) die Gelegenheit unter Anleitung biotechnologische Methoden auszuprobieren und mit WissenschaftlerInnen über die konkreten Anwendungen zu diskutieren. Jährlich besuchen ca. 5.000 Personen unsere Experimentalpraktika.

FEMtech

FEMtech - Eine Initiative des Förderschwerpunktes „Talente“ des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie im Rahmen von fFORTE

Mein Team besteht derzeit aus fünf Mitarbeiterinnen und 20 jungen WissenschaftlerInnen (freie DienstnehmerInnen).

Laufende (Forschungs-)projekte

- Fachlich-inhaltlich beschäftige ich mich momentan besonders mit dem Thema inquiry based learning (forschendes Lernen). Das Vienna Open Lab ist an drei EU Projekteinreichungen zu diesem Thema im Rahmen des FP7 Science in Society Calls beteiligt.

ExpertInnen orten den Ursprung dafür, dass naturwissenschaftlich-technische Studien wenig Zuström verzeichnen, unter anderem in der Art und Weise wie Naturwissenschaft an der Schule unterrichtet wird. Biologische oder physikalische Phänomene sind abstrakt und können über den traditionell sehr theorielastigen Unterricht nur schlecht veranschaulicht werden. Forschendes Lernen, eine Lernmethode die auf der freien Entdeckung von Naturphänomenen anhand von Versuchen basiert, ist ein effektiver Weg um das Interesse und das Selbstbewusstsein von Jugendlichen und vor allem von Mädchen zu stärken.

- 2012 möchte sich das Vienna Open Lab intensiver der LehrerInnenfortbildung widmen. Ziel dieser Schwerpunktsetzung ist es, Anreize zur abwechslungsreichen Gestaltung des Biologieunterrichts zu geben und eine „Kultur des Experimentierens“ an Schulen zu etablieren.
- Beteiligung am „Arbeitskreis Explainerausbildung“ des Science Center Netzwerks. Ziel des Arbeitskreises ist die Entwicklung eines professionellen Lehrgangs für VermittlerInnen von Science-Center-Aktivitäten.
- Beratung der Johannes Kepler Universität Linz zum geplanten Aufbau eines Besucherlabors nach Vorbild des Vienna Open Lab.

Statement „Frauen in der naturwissenschaftlich-technischen Berufen/ Forschung“

Das Gebiet der Life Sciences hat nicht – wie etwa die Mathematik und Physik – mit sinkenden Inskriptionszahlen zu kämpfen. Ganz im Gegenteil, die Zahl der Studierenden ist steigend und es gibt im Verhältnis sogar mehr Studienanfängerinnen als Studienanfänger. Das Problem der „Ausdünnung“ auf dem Weg in die Führungsetagen ist allerdings auch hier gegeben. Entscheidend dafür ist unter anderem die Tatsache, dass Frauen in der Partnerschaft meist die Verantwortung für die Haus- und Familienarbeit übernehmen.

Ich persönlich werde bei der Kinderbetreuung von meinem Partner und meiner Mutter unterstützt. Mit ihrer Hilfe habe ich den nötigen Freiraum, um Karriere und Familie unter einen Hut zu bringen. Ein Luxus, auf den leider nicht jede Frau zurückgreifen kann.

Ausgewählte Publikationen

Garber K, Bilic I, Pusch O, Tohme J, Bachmair A, Schweizer D, and Jantsch V: The Tpv2 family of retrotransposons of *Phaseolus vulgaris*: structure, integration characteristics, and use for genotype classification. *Plant Mol Biol* 1999 Mar;39(4):797-807

Bachmair A, Garber K, Takeda S, Sugimoto K, Kakutani T, and Hirochika H: Biochemical analysis of long terminal repeat retrotransposons. In: *Methods in Molecular Biology*, (2004) Vol. 260: Mobile Genetic Elements: Protocols and Genomic Applications, W. Miller and P. Capy, eds. (Humana Press, Totowa, NJ), pp. 73 - 82.

FEMtech

FEMtech - Eine Initiative des Förderschwerpunktes „Talente“ des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie im Rahmen von fFORTE

Böhmdorfer G, Hofacker I, Garber K, Jelenic S, Nizhynska V, Hirochika H, Stadler P, and Bachmair A: Unorthodox mRNA start site to extend the highly structured leader of retrotransposon Tto1 mRNA increases transposition rate. *RNA* (2005) 11:1181-1191

Böhmdorfer G, Luxa K, Frosch A, Garber K, Tramontano A, Jelenic S, Weber M, and Bachmair A: Virus-like particle formation and translational start site choice of plant retrotransposon Tto1. *Virology* (2007).

Weiterführende Links

www.viennaopenlab.at